

# Wohnungssuche als Drogensüchtige

*Auch Drogensüchtige oder ehemalige Abhängige brauchen ein Zuhause. Nur ist es für sie viel schwieriger, eine Wohnung zu finden als für Menschen, die im normalen sozialen System leben.*

Nachdem mein Lebenspartner und ich einige Zeit unter der Autobahnbrücke unseren Schlafplatz hatten, konnten wir uns irgendwann endlich ein Zimmer in einem Motel leisten. Doch das wurde nach drei Monaten einfach zu teuer.

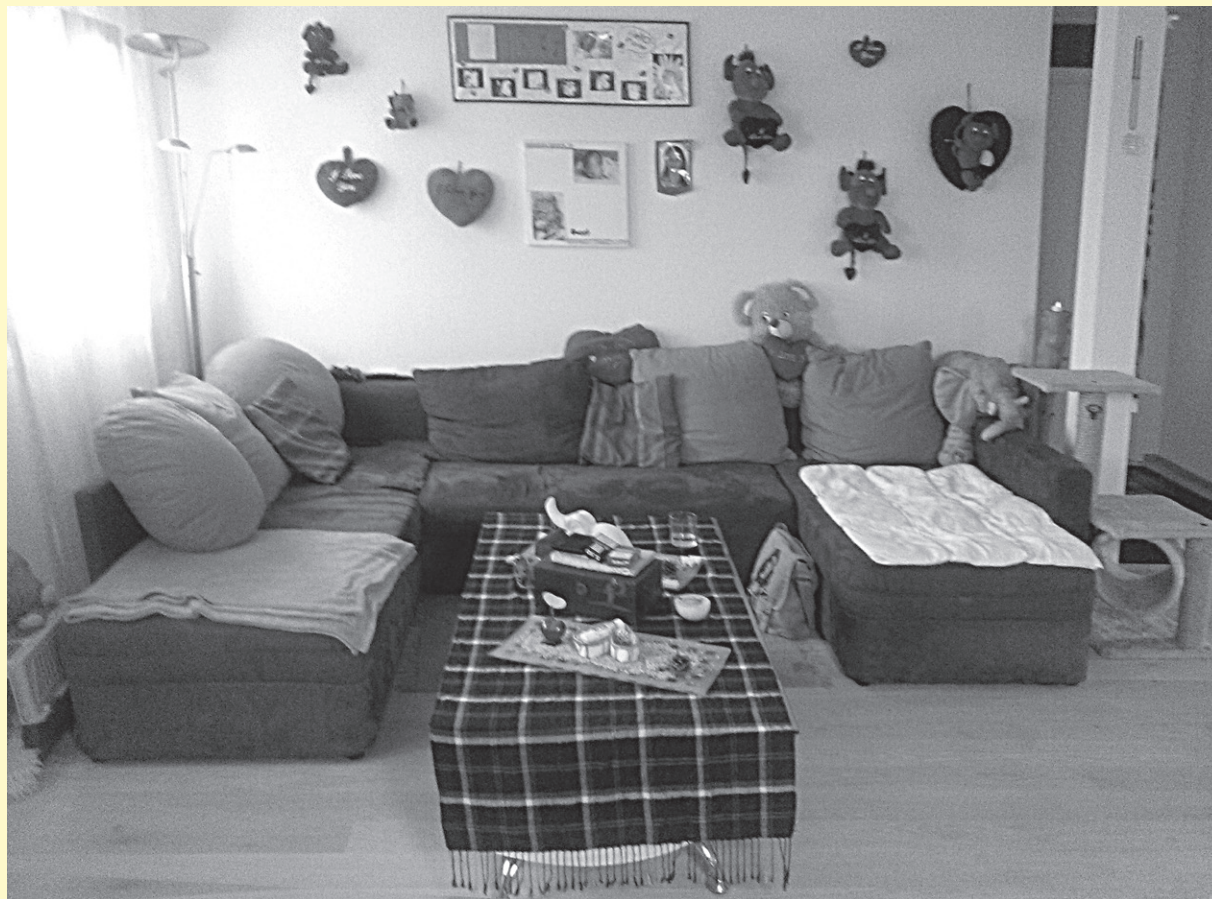
## Anmeldung abgeschmettert

Klar haben wir uns regelmässig nach einer geeigneten Wohnung umgesehen. Doch sobald der Vermieter oder das Immobilienbüro auf der Anmeldung sah, dass wir keinen festen Wohnsitz hatten, zählte dieser eins und eins zusammen und merkte, dass wir von der Gasse kamen. Peng, Anmeldung abgeschmettert!

Dann kam natürlich der Betriebsauszug dazu und der Fall war sowieso klar. Aber dass mein Betriebsauszug in den letzten fünf Jahren um 50'000 Franken gemindert wurde, da ich seit einigen Jahren dabei bin, meine Schulden abzustottern, wollten die Leute gar nicht wissen. Und das Wichtigste, ich hatte noch nie Betriebsauszüge wegen Wohnungsmieten. Auch mein Partner nicht.

## Dunkles Zwei-Zimmer-Studio

Dann aber hatten wir vor zirka zwei Jahren endlich Glück. Der Zufall verhalf uns zu einem ziemlich klei-



Nadine und ihr Lebenspartner haben die neue Wohnung gemütlich eingerichtet. Bild: Nadine

nen, alten und dunklen Zwei-Zimmer-Studio. Wenn man längere Zeit auf der Strasse lebte, kommt einem jede Wohnung und wenn es das kleinste Loch ist, als Luxus-Villa vor. Später wurde uns aber gekündigt, angeblich wegen Eigenbedarf.

## Keine Mängelliste

Gewisse Vermieter wittern die Chance und zocken leider die Leute von der Gasse ab, Menschen, die schon ganz unten sind. So wurde zum Beispiel keine Mängelliste erstellt. Wenn man eine gewisse Zeit kein eigenes Dach über dem Kopf hatte, ist man sich überhaupt nicht mehr bewusst, dass es gewisse Formulare, eben wie die Mängelliste gibt, die sehr wichtig sind, um zu

einem späteren Zeitpunkt nachweisen zu können, welche Mängel von einem selbst sind und welche vorher schon da waren.

Der Vermieter des Studios schickte uns, nachdem wir ausgezogen waren, eine Pauschalrechnung von 10'000 Franken für verschiedene Schäden. Dabei haben wir wirklich sehr Sorge getragen zu der Wohnung. Wir haben nicht mal in der Wohnung geraucht.

## Abzockerei

Der Herr Vermieter wusste nicht, dass ich vor zirka fünf Jahren eine freiwillige Beistandschaft zwecks Lohnverwaltung beantragte. Sonst wäre ich ja gar nicht in der Lage gewesen, die 50'000 Franken

Schulden abzuzahlen. So hatte ich wenigstens eine Ansprechperson an meiner Seite, die mir half und

**«Der Vermieter konnte meiner Beiständin keine korrekte Originalrechnung für die angeblichen Reparaturen vorweisen.»**

Nadine

sich für mich einsetzte. Es kam dann sehr schnell heraus, dass die erwähnte Rechnung überhaupt

nicht stimmte. Denn der Vermieter konnte meiner Beiständin keine korrekte Originalrechnung für die angeblichen Reparaturen vorweisen. Ausserdem kam noch dazu, dass meine Beiständin zweimal selber bei uns in dieser Wohnung war. Sie wusste daher, welche Schäden vorher schon waren und welche nicht. Es ist wirklich eine Schande, dass man noch abzocken will. Traurig!

## Endlich eine tolle Wohnung

Vor Kurzem haben wir es geschafft, eine tolle Dreieinhalb-Zimmer-Dachwohnung zu finden, hauptsächlich weil meine Beiständin sich so sehr für mich eingesetzt hat. Auch hat sich die Mitarbeiterin vom jetzigen Immobilienbüro sehr für uns eingesetzt, damit wir die Wohnung bekommen. Ohne diese zwei Menschen wüssten wir nicht, wo wir im derzeitigen Immobilienmarkt stehen würden; wahrscheinlich immer noch auf der Strasse.

## Heimlicher Charme

Die Wohnung hat zirka achtzig Quadratmeter und einen kleinen Balkon. Wir haben eine super Aussicht auf die Berge und sehen von der Stube aus sogar auf Eiger, Mönch und Jungfrau. Das Haus ist zwar etwa hundert Jahre alt. Aber es wurde dieses Jahr von Grund auf komplett renoviert und saniert. In der Küche wurden die neuesten Geräte installiert. Wir haben sogar eine eigene Waschmaschine und einen Tumbler. Das Haus hat einen ganz heimeligen Charme und wir fühlen uns darin richtig wohl. Wir sind sehr gerne und viel zuhause. Seit wir diese Wohnung haben, sind wir auch nicht mehr so viel auf der Gasse wie früher.

Nadine

Name geändert

# AC GasseChuchi in Olten und in Basel

*Am 25. April war es soweit: Das erste Outdoor-Surprise-Turnier der neuen Saison wurde durchgeführt. Mit dabei in Olten waren Enzo, Francisco, Fredi, Mario, Nino, Ralf und Uwe.*

Im ersten Spiel ging die Chuchi gegen Absolute Beginner gleich mit 3:1 in Führung und vermochte das Spiel schliesslich mit 4:2 für sich zu entscheiden. Im zweiten Spiel gegen die Technooligans führte die Chuchi wieder mit 2:0. Das Spiel war hart umkämpft. Verheerend waren jedoch Abstimmungsprobleme beim Spielerwechsel. Diese kosteten die Mannschaft zwei Gegentore und auch Nerven,

da dabei plötzlich niemand mehr in der Abwehr stand. Schliesslich ging das Spiel mit 5:3 verloren. Leider verlor die AC Gassechuchi auch das dritte und vierte Spiel gegen zu starke Gegner.

## Abschlussstrunk

Der zweitletzte Platz widerspiegelte allerdings nicht die Leistungen der Chuchi-Kickers. Die Mannschaft war deshalb sichtlich betrübt. Der Abschlussstrunk in der Oltener Altstadt vermochte dann aber die Stimmung wieder anzuheben.

## In Basel

Für das Turnier in Basel am 27. Juni sind gerade mal vier Spieler erschienen. Unter ihnen Neuling Gil und Stefan, der im Jahr 1995 mit der AC GasseChuchi den Schweizermeistertitel holte. Die Spiele fanden auf der Event-Plattform neben dem St. Jakobsta-

dion statt. Im ersten Spiel mussten die Chuchi-Kickers gegen die Neulinge aus dem Tessin, das Team Azlatav antreten. Der Torhüter aus dem Tessin verfügte über nicht allzu gute Reflexe, was matchentscheidend gewesen sein dürfte. Die Luzerner gewannen das Spiel mit 10:7.

Im zweiten Spiel gegen Glatwäg Züri waren die Luzerner dann aber deutlich unterlegen und das Spiel ging verloren. Auch gegen die Dragons Basel und Surprise Bern hatten die Luzerner keine Chance, wobei ihnen Ersatzspieler fehlten, weil die Kondition zum Teil nicht reichte.

Wiederum blieb nur der zweitletzte Platz. Vor der Rückreise suchte die Mannschaft eine Beiz mit einer schönen Gartenterrasse auf, wo bereits über die Schweizermeisterschaft Ende August debattiert wurde.

Manuel Brillant



In Basel mit dabei (von links): Gil, Uwe, Stefan und Nino. Bild: GaZ